

SCHELINGER VIEHWEIDE

**„Gastronomiebetrieb
ist nicht zumutbar“**

Zum BZ-Artikel „Zukunft der Schelinger
Viehweide ist ungewiss“ vom Dienstag, 30.
Mai, erreichten uns weitere Leserzuschriften:

Seit Jahren kaufen wir Fleisch und Honig von der Schelinger Viehweide – guten Gewissens, sehen wir doch die Tiere auf den Weiden artgerecht aufwachsen und gehalten werden. Wir wissen, mit welchem großem Aufwand und Hingabe Wolfgang Rath und Romana Schneider ihre Tiere und die Landschaft pflegen und ökologisch bewirtschaften.

Auch ich war immer der Meinung, die Eigentümer betrieben einen Hofladen. Der Honig und die Honigprodukte sind in einem Verkaufsstand präsentiert; das Fleisch und die Wurstwaren werden zu den Schlachterminen vom Hof weg verkauft. Soweit mir bekannt ist, plant die Stadt Vogtsburg, in einem Nebengebäude der Viehweide eine gastronomische Ein-

richtung zu etablieren. Dieses Gebäude hätten die Eigentümer umbauen beziehungsweise erweitern sollen. Ein Ansinnen, dem Rath und Schneider bisher nicht nachgekommen sind, denn sie haben die betriebsnotwendigen Scheunen bedarfsgerecht an anderer Stelle errichtet.

Ist ein Gastronomiebetrieb an diesem Ort notwendig oder wünschenswert? Soweit ich weiß, ist von der Stadt Vogtsburg bis heute keine Bedarfsanalyse in Auftrag gegeben worden; wozu auch – läge das alleinige finanzielle Risiko bei den Eigentümern der Viehweide.

Vor Jahren musste eine Einkehrmöglichkeit am Bahlinger beziehungsweise Schelinger Eck (damaliger Betreiber Prey) aus bürokratischen Gründen weichen. Das wird bis heute von vielen Wanderern, Besuchern des Kaiserstuhls und nicht zuletzt von der einheimischen Bevölkerung bedauert.

Eine Gastronomie gegen den Willen der Eigentümer der Schelinger Viehweide wäre mitnichten ein Ersatz. Schon für die Erschließung der Zufahrt, die Ver- und Entsorgungseinrichtungen (Kanalisation)

und die Anlage von Parkplätzen müsste ein enormer Aufwand betrieben werden. Die Führung eines Gastronomiebetriebes ist den Eigentümern allein schon wegen ihrer jetzt schon immensen Arbeitsleistung zur Erhaltung der Landschaft und auch der Weidewirtschaft nicht zuzumuten.

In Vogtsburg gibt es zahlreiche Möglichkeiten, badische Gastlichkeit zu genießen; das Angebot reicht von Straußwirtschaften bis hin zu gehobener Gastronomie.

So wünschenswert es ist, sanften Tourismus im Kaiserstuhl zu fördern – so abwegig ist es, dafür den Charakter eines so idyllischen und ökologisch wertvollen Ortes wie der Viehweide tiefgreifend zum Nachteil zu verändern.

Heidi Beck-Braach, Schelingen

**„Wie ein böser
Albtraum“**

Seit vielen Jahren sind wir rundum zufriedene Stammkunden bei Romana Schneider und Wolfgang Rath, unseren

Jahresbedarf an Fleisch von Lamm und Rind beziehen wir von dort, dazu Wurst und Honig in vorzüglicher Qualität. Und wir freuen uns beim Vorbeiwandern zu jeder Jahreszeit an der gepflegten, offenen Landschaft, mit den weit verstreut weidenden Rindern und Schafen.

Dass die Freude, die wir als Liebhaber des Kaiserstuhls an der verdienstvollen Arbeit von Romana Schneider und Wolfgang Rath immer wieder empfanden, sich nun plötzlich in Angst um die Weiterexistenz ihres Betriebes gewandelt hat, ist für uns wie ein böser Albtraum. Wir können nur hoffen, dass die Stadt Vogtsburg doch noch erkennt, welchen Nutzen wir alle von diesem über den Kaiserstuhl hinaus beliebten landwirtschaftlichen Betrieb haben.

Jutta und Axel Seibert, Breisach

Leserbriefe geben die Meinung unserer Leser wieder, nicht die der Redaktion. Sie werden nur mit vollem Namen veröffentlicht. Wir freuen uns über jede Zuschrift, müssen uns aber das Recht zur Kürzung vorbehalten.

BZ 9.6.06